



**Evangelische Kirchengemeinde Schellenbeck-Einern
Wuppertal-Barmen – Stahlsberg 84**

Gemeindekonzept

Vom Presbyterium nach der Gemeindeversammlung beschlossene
endgültige Fassung vom 12. März 2006

*Jesus Christus und Gottes Liebe sind Fundament unserer Gemeinde
und halten sie in Bewegung.*

*Im Miteinander von Jung und Alt
geben wir diese Liebe in Wort und Tat weiter.*

(Gemeindeleitbild 2002)

Präambel

Im Vertrauen auf die Zusage Jesu Christi,
dass er in der Mitte derer sein wird,
die sich zu seinem Namen hin versammeln (Mt 18,20)
und dies bis an das Ende der Welt (Mt 28,20)
und in Verantwortung für die Zukunft
der evangelischen Kirchengemeinde Schellenbeck-Einern
hat das Presbyterium das folgende Gemeindekonzept formuliert.

Gliederung/Themenübersicht

1. Gemeindeanalyse	2
2. Leitsätze und Trends	3
2.1 Lebenssituation der bürgerlichen Gemeinde.....	3
2.2 Gruppen und Veranstaltungsbereiche der Gemeinde.....	3
2.3 Ergänzungen durch die Gemeinde	4
2.4 Haus der Begegnung	4
3. Ausgewählte Ziele	4
Vorbemerkung.....	4
A) Gottesdienst und Kirchenmusik	5
Familiengottesdienst – Jugendgottesdienst – Jugendband - Singkreis	
B) Seelsorge und Kasualien (Amtshandlungen)	7
Seelsorge – Besuchsdienst - Kasualien	
C) Bildung und Gruppenarbeit	9
Konfirmanden - Offene Jugendgruppe (Jugendcafé) - Kindergruppen	
D) Diakonie und Ökumene	11
Gelebte Ökumene - Diakonische Beratung - „Schau nicht weg“	
4. Umsetzung	14
5. Anhang	15
5.1 Aufgabenteilung im gemeinsamen pastoralen Amt.....	15
5.2. Handakte.....	(siehe separates Heft)
5.3. Zielzirkel	(siehe separates Heft)

1. Gemeindeanalyse

Um eine Übersicht der Gemeindesituation zu bekommen, ist eine Gemeindeanalyse durchgeführt worden. Dabei wurden sowohl kommunale als auch kirchliche Daten ausgewertet. **Die ausführlichen Ergebnisse finden sich in der Handakte im Anhang.**

Die Handakte enthält eine Fülle von Daten und Informationen, die die Lebenssituation der bürgerlichen Gemeinde beschreiben und im Besonderen die Gruppen und Veranstaltungsbereiche der evangelischen Gemeinde Schellenbeck-Einern. Sie bildet die Grundlage zur Ermittlung von Trends und Leitsätzen. Im Laufe der Erstellung wurden zusätzlich Gemeindeglieder befragt; daraufhin sind Ergänzungen vorgenommen worden.

2. Leitsätze und Trends

2.1 Lebenssituation der bürgerlichen Gemeinde

Seit 1999 ist die Bevölkerungszahl im Gebiet unserer Kirchengemeinde um ca. -1,3 % zurückgegangen, dabei ist der Rückgang der evangelischen Bevölkerung mit -7,1 überproportional. Folglich reduzierte sich der Anteil der Evangelischen von 43,1 % auf 40,6 %.

Im gleichen Zeitraum konnte die katholische Bevölkerung ihren Rückgang durch Zuzug von Spätaussiedlern aus Polen kompensieren.

Die Altersstruktur entspricht den demographischen Gegebenheiten in Land und Bund. Entsprechend zeigt auch die Entwicklung einen bedauerlichen Rückgang bei der Zahl der Jugendlichen. Im Vergleich zu den prozentualen Werten in Wuppertal ist die Anzahl der Arbeitslosen und der hier lebenden Ausländer weit unter dem Durchschnitt.

Es gibt Wohngebiete mit sehr unterschiedlicher sozialer Struktur. Neben der „Idylle“ Dellbusch und Umgebung sind zwei Minderheiten dominierend: die Spätaussiedler aus Polen im Markland und die Russlanddeutschen am Sternenberg. Hier drohen soziale Brennpunkte, die zur Gründung von helfenden und betreuenden Initiativen geführt haben. Besonders zu nennen ist die „Stadtteilkonferenz Haarhausen“, an der sich die evangelische Gemeinde beteiligt.

40 % der Gemeindemitglieder sind im Ruhestand; sie verfügen über Zeit und zeigen teilweise starkes bürgerliches Engagement. Oft fehlt es an umfassender Kenntnis über das Leben und das vielfältige Angebot in der Gemeinde.

2.2 Gruppen und Veranstaltungsbereiche der Gemeinde

Wie zuvor ausgeführt, ist die Zahl der Gemeindemitglieder rückläufig. Die Geburten und Zuzüge können die Abgänge (Austritte, Sterbefälle, Wegzüge) nicht kompensieren. Entsprechend rückläufig sind die kirchlichen Amtshandlungen (Kasualien): Taufen von über 60 auf 25, Konfirmanden von über 100 auf ca. 30, Trauungen von 18 auf 5 pro Jahr.

Die Alterspyramide der evangelischen Bevölkerung weist viele Ältere, überwiegend Frauen, und nur wenige Jugendliche aus.

Der Gottesdienst ist relativ gut besucht.

Auch die ökumenische Zusammenarbeit, vorwiegend mit der Nachbargemeinde St. Konrad, weist ein breit gefächertes Programm aus: Gemeinsame Projekte des „Aktionskreises Eine Welt“, Schulgottesdienste, Kontaktstunde in der Grundschule Haselrain, Ökumenische Frauengruppe, (Kinder-)Bibelwochen, Offener Stamm-

tisch, Basar und Gemeindefeste, Bücherei und anderes mehr. Allerdings ist die ökumenische Initiative von wenigen Personen getragen. Es herrscht die Erkenntnis und der Wille, gemeinsame Dinge miteinander zu nutzen.

Das breite Angebot der Gemeinde wird überwiegend von den aktiven Mitgliedern und Initiatoren selbst wahrgenommen, so dass man häufig „unter sich“ bleibt. Eine einladende Öffnung für alle Gemeindeglieder soll erfolgen. Es ist geplant, das Angebot durch stärkere Werbung und Informationen breiter bekannt zu machen und z.B. die Broschüre „Herzlich willkommen“ fertigzustellen und breit gefächert zu verteilen.

2.3 Ergänzungen durch die Gemeinde

Folgende Ergänzungen haben die befragten Gemeindeglieder u.a. beigetragen:

- Mehr Kinder-, Jugendlichen- und Familienfreizeiten durchführen.
- Angebote im Bereich Musizieren ausweiten; insbesondere zeigen die Konfirmanden Interesse an einer Band für Jugendliche.

Über allem steht der Wunsch, die Biblische Botschaft auch weiterhin als Mittelpunkt der Arbeit zu sehen.

2.4 Haus der Begegnung

Zentrum unserer Gemeinde ist das „Haus der Begegnung“. Dieser Name ist Programm: Hier begegnen Menschen Gott, anderen Menschen und sich selbst.

Eingeweiht 1974, durch einen Anbau erweitert 1994, 1998 durch einen Brand schwer beschädigt und 1999 wiedereingeweiht, bietet es Raum für das ganze Spektrum des Gemeindelebens unter einem Dach: Kirchsaal, Kindergarten, Jugenträume, Gruppenräume, Cafeteria, Gemeindebücherei und Gemeindebüro.

Hier lebt unsere Gemeinde Gastfreundschaft und Offenheit und ist dabei **einladende Gemeinde**.

3. Ausgewählte Ziele

Vorbemerkung

Die hier genannten ausgewählten Ziele sind so formuliert, als wären sie bereits erreicht. Wenn es heißt „*wir haben*“ oder „*wir machen*“, so ist gemeint: „Unser *Ziel* im Gemeindekonzept ist: *wir haben* oder *wir machen* ...“

Es werden nur *ausgewählte Ziele* ausführlich beschrieben. Viele andere Aktivitäten, die derzeit in der Gemeinde erfolgreich und mit viel Engagement stattfinden, werden nur kurz und aufzählend erwähnt. Das darf *nicht* so verstanden

werden, als würden diese nur kurz beschriebenen Aktivitäten in Zukunft weniger wichtig sein oder gar ganz abgeschafft werden.

Zur Zielentwicklung wird die Gemeindearbeit in vier Bereiche untergliedert:

- A. Gottesdienst und Kirchenmusik
- B. Seelsorge und Amtshandlungen
- C. Bildung und Gruppenarbeit
- D. Diakonie und Ökumene

Innerhalb der vier Bereiche wurden Schwerpunkte ausgewählt und hierfür Ziele formuliert. Aufgrund der Analyse der Trends haben diese ausgewählten Arbeitsbereiche für die nächsten Jahre besondere Bedeutung.

A) Gottesdienst und Kirchenmusik

Familiengottesdienst

Aufgabe der Familiengottesdienste ist die Verkündigung des Evangeliums an Jung *und* Alt. Sie richten sich insbesondere an Familien mit Kindern. Dabei werden jüngere Familien mit den Besuchern der traditionellen Gottesdienste zusammengebracht. Um Jung und Alt miteinander ins Gespräch zu bringen, wird im Anschluss daran Kirchenkaffee oder Mittagessen angeboten.

Es wird durch ausführliche Werbung, etwa durch Aushänge und im Gemeindebrief, zu diesen Gottesdiensten eingeladen. Geplant ist, alle 2 bis 3 Monate einen Familiengottesdienst zu veranstalten, der an diesen Tagen den traditionellen Gottesdienst ersetzt.

Die Besucher werden gezählt, insbesondere die Altersverteilung. Zusätzlich werden sie regelmäßig zur Gestaltung des Gottesdienstes befragt.

Die Vorbereitung geschieht gemeinsam von einem der beiden Mitarbeitenden im Gemeinsamen Pastoralen Amt mit dem Familiengottesdienst-Team.

Mitglieder der Band und/oder der Organist sorgen für die musikalische Gestaltung, Mitarbeiter für die Technik und die Bereitstellung der Räume.

Die Vorbereitung eines Familiengottesdienstes erfordert erheblich mehr Zeit als ein traditioneller Gottesdienst. Allein für die Hauptamtlichen wird mindestens der doppelte Zeitaufwand benötigt.

Jugendgottesdienst

Aufgabe der Jugendgottesdienste ist die Vermittlung des Evangeliums an Jugendliche und deren aktive Einbeziehung in das gottesdienstliche Leben. Hierfür werden jugendgemäße Formen entwickelt.

Die Jugendgottesdienste werden regelmäßig gefeiert, üblicherweise 2 bis 3mal im Jahr am Sonntagnachmittag.

Geworben wird gezielt in den Jugendgruppen und bei den Konfirmanden, durch Aushänge und im Gemeindebrief. Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren. Auch die übrige Gemeinde ist selbstverständlich eingeladen.

Die Besucher werden gezählt, insbesondere die Jugendlichen. Das Echo auf die Gestaltung des Gottesdienstes wird z.B. in Gesprächen wahrgenommen.

Die Vorbereitung geschieht gemeinsam vom ordinierten Mitarbeitenden und einem Team aus Ehrenamtlichen. Für die musikalische Gestaltung sorgen eine Jugendband (Konfirmanden), ehrenamtliche oder nebenamtliche Musiker. Die Räume des Gemeindezentrums (Kirche, bes. Anbau) werden von Mitarbeitenden vorbereitet.

Daneben feiern wir traditionelle Gottesdienste, Eine-Welt-Gottesdienste, Passionsandachten sowie Kinder-, Schul- und Kindergartengottesdienste. Seit 2000 bieten wir eine neue Gottesdienstform an, den „Hoffnungszeichen-Gottesdienst“.

Jugendband

In der Jugendband bekommen interessierte Jugendliche, die ein Instrument spielen, Kontakt zur Gemeinde. Sie gestalten unter anderem Gottesdienste mit moderner Musik, z.B. Jugendgottesdienste, Familiengottesdienste oder Konfirmanden-Vorstellungsgottesdienste.

Die Jugendband kann auch in Einzelprojekten arbeiten.

Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, insbesondere Konfirmanden und Konfirmandinnen.

Reaktionen aus der Gemeinde werden regelmäßig ausgewertet.

Die Proben werden von einem geeigneten Musiker geleitet, für den finanzielle Mittel bereitgestellt werden müssen. Für Jugendliche, die kein eigenes Instrument besitzen, müssen Instrumente zur Verfügung stehen. Die Proben finden in einem Probenraum statt.

Singkreis

Aufgabe des Singkreises ist die musikalische Mitgestaltung von Gottesdiensten, aber auch von Gemeindeveranstaltungen wie z. B. Seniorenfeiern. Dabei steht die musikalische Verkündigung des Evangeliums im Vordergrund, aber auch die Freude, in Gemeinschaft miteinander zu singen.

Dazu trifft sich der Singkreis wöchentlich zu Proben unter Leitung des Chorleiters (Kirchenmusikers), damit der Singkreis monatlich im Gottesdienst auftritt.

Der Singkreis lädt auch Außenstehende zum Mitsingen ein. So ist seine Zielgruppe einerseits die der sangesfreudigen Gemeindeglieder, andererseits aber selbstverständlich auch die der Zuhörer, also der Gemeinde und Gottesdienstbesucher.

Zu seiner Arbeit benötigt der Singkreis außer seinen Sängerinnen und Sängern einen Probenraum mit Klavier (im Gemeindezentrum). Außerdem muss die Finanzierung des Chorleiters und der Literatur (Noten) sichergestellt sein. Zur unterstützenden Finanzierung ist ein „Förderverein Singkreis der evangelischen Kirchengemeinde Schellenbeck-Einern e.V.“ gegründet worden, der Spenden und Mitgliedsbeiträge einwirbt und regelmäßig die Finanzlage prüft.

Im kirchenmusikalischen Bereich gibt es außerdem Orgelmusik, Flötenchor und den CVJM-Männerchor.

B) Seelsorge und Kasualien (Amtshandlungen)

Seelsorge

Die Seelsorge teilt sich in zwei Bereiche, nämlich die *Einzelseelsorge* als pastorale Kernaufgabe in der Gemeindearbeit sowie das „*Social-Networking*“, mit dem alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Gemeinde gestärkt werden.

Die beiden Mitarbeitenden im Gemeinsamen Pastoralen Amt leisten seelsorgerische Arbeit. Voraussetzung hierfür ist eine seelsorgerische Grundhaltung, in der man ein offenes Ohr hat und auch anbietet („Wie geht es ihnen?“). Unterstützt wird ihre Arbeit durch die Diakonische Beraterin und durch Ehrenamtliche.

Wichtig sind feste Sprechzeiten, die durch den Gemeindebrief und andere Medien regelmäßig bekanntgemacht werden. Sie betragen für die beiden ordinierten Mitarbeitenden jeweils zweimal eine Stunde pro Woche.

Ihre Anwesenheit bei Veranstaltungen im Gemeindegebiet ist gewünscht, um Präsenz zu zeigen und für Seelsorge ansprechbar zu sein (Beispiel: Eine-Welt-Basar, Feste).

Die beiden Mitarbeitenden machen zweimal im Jahr für jeweils eine Woche eine Evaluation über die tatsächlich in Anspruch genommene „Seelsorge-Zeit“.

Beide planen jeweils acht Stunden pro Woche für die Seelsorge ein, wobei ca. drei Stunden für die Ehrenamtlichen und ca. fünf Stunden für die übrigen Gemeindeglieder vorgesehen sind. Zudem bleibt genug Freiraum, um in Notfällen nach telefonischer Kontaktaufnahme kurzfristig ein Gespräch anzubieten.

Besuchsdienst

Ziel des Besuchsdienstes ist es, Kontakt zu den *neu hinzugezogenen* Gemeindegliedern herzustellen, das Konzept der „einladenden, gastfreundlichen Gemeinde“ individuell zu vermitteln und nach dem ersten Besuch ein Informationspaket zu überlassen, einschließlich einer Broschüre über das Gemeindeangebot.

Die Besuche werden durch die beiden Mitarbeitenden im Gemeinsamen Pastoralen Amt, durch die Diakonische Mitarbeiterin und durch eine Anzahl qualifizierter, ehrenamtlicher Mitarbeiter ausgeführt. Diese breit angelegte Aufgabenteilung ermöglicht zeitnahe und nachbarschaftliche Kontaktarbeit mit Gemeindegliedern.

Schwerpunkte in der Aufgabenstellung der beiden Mitarbeitenden im Gemeinsamen Pastoralen Amt sind die Gewinnung von ehrenamtlich Mitarbeitenden, die Entwicklung eines Qualifikationsrasters als Grundlage für die Auswahl der Mitarbeitenden, deren Schulung im Rahmen der viermal im Jahr stattfindenden Treffen des Bezirksmitarbeiterkreises und die Bestimmung von Folgemaßnahmen und ggf. deren persönliche Durchführung.

Durch das Gemeindebüro wird monatlich eine Liste der neu zugezogenen Gemeindeglieder (ca. 100 bis 150 pro Jahr), mit Angabe von Namen, Adressen, Familienstand, Alter, Kindern, etc. erstellt und den Mitarbeitenden unter Beachtung des Datenschutzes zur Verfügung gestellt. Die Mitarbeitenden bemühen sich um kurzfristige Kontaktaufnahme, jedoch nicht später als 6 bis 8 Wochen nach dem Zuzug. Die erste Kontaktaufnahme erfolgt „spontan“, ohne telefonische oder schriftliche Anmeldung, im Zuge einer nachbarschaftlich geprägten Aktion. Als Willkommensgruß wird ein kleines Begrüßungsgeschenk und ein umfassendes Informationspaket überreicht, das von dem Öffentlichkeitsausschuss der Gemeinde zusammengestellt und inhaltlich gepflegt wird.

Um Informationen über die Bedürfnisse der neuen Gemeindeglieder weiterzugeben, wird über jeden Kontakt ein Besuchsbericht in strukturierter Form von den Mitarbeitenden erstellt. Die Berichte werden anlässlich der Treffen des Bezirksmitarbeiterkreises besprochen. Die Koordination und das Berichtswesen erfolgt durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Kasualien

Die Amtshandlungen (Kasualien) sind für viele Gemeindeglieder nahezu der einzige Kontakt zur Kirchengemeinde. Deshalb führen die beiden Mitarbeitenden im Gemeinsamen Pastoralen Amt zur Vorbereitung von **Taufen, Trauungen und Beerdigungen** intensive Gespräche. Sorgfältig vorbereitete Gottesdienste nehmen die Lebenssituation der Menschen auf. Persönliche Nachgespräche werden angeboten.

C) Bildung und Gruppenarbeit

Konfirmanden

Erstes Ziel des Konfirmandenunterrichtes ist die Vermittlung des christlichen Glaubens und der biblischen Botschaft, die die Inhalte der Bibel und ihre Bedeutung für alles Leben nahebringt. Dieses Wissen ist die Voraussetzung für die Annahme des christlichen Glaubens, mit dem man die in der Bibel enthaltenen Werte als für sich verbindlich anerkennt.

Weiteres Ziel ist es, den Konfirmanden den Unterricht insgesamt als wohltuende und wertvolle Erfahrung zu ermöglichen, die durch das Gemeinschaftserlebnis und den Umgang mit dem christlichen Glauben ihr weiteres Leben prägt.

Basis ist der wöchentlich stattfindende, 90minütige Unterricht, der ein Jahr dauert. Hinzu kommen mindestens zwei Jugendgottesdienste und zwei Sonderveranstaltungen, z.B. Teilnahme an der Missionale und Besuch des Bibelwerkes. Auf zwei Konfirmandenfreizeiten wird Wissensvermittlung mit Erlebnispädagogik verbunden.

Das Gemeindepraktikum gibt den Konfirmanden die Möglichkeit, unterschiedliche Bereiche der Gemeindefarbeit kennenzulernen.

Ein Begrüßungsgottesdienst zu Beginn der Konfirmandenzeit vermittelt den Konfirmanden das Bewusstsein, in der Mitte der Gemeinde herzlich willkommen zu sein.

Mit zwei Elternabenden wird auch den Familien der Konfirmanden Zugang und Einblick in das gemeindliche Leben und die vermittelten Inhalte gegeben.

Eine mündliche Prüfung vor Mitgliedern des Presbyteriums dient der Überprüfung, inwieweit Inhalte des christlichen Glaubens verstanden wurden. Zu Beginn und am Ende des Konfirmandenjahres beantworten die Konfirmanden Fragebögen, aus denen sich ihre (sich ggfs. ändernde) Einstellung zur Kirche und zum eigenen Wertempfinden ableiten lässt.

Vor ihrer Konfirmation gestalten die Konfirmanden einen Gottesdienst, in dem sie sich der Gemeinde vorstellen.

Für den wöchentlichen Unterricht sind je drei Arbeitsstunden der beiden Mitarbeitenden im Gemeinsamen Pastoralen Amt erforderlich. Diese wirken darüber hinaus an zwei Nachmittagen, zwei Jugendgottesdiensten und einer Wochenendfreizeit mit. Bei den beiden Wochenendfreizeiten und den Sonderveranstaltungen arbeiten ehrenamtlich Tätige mit.

Offene Jugendgruppe (Jugendcafé)

Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren werden Räume zur Verfügung gestellt, in denen sie sich treffen und wohl fühlen können. Sie sollen unser

Gemeindezentrum „Haus der Begegnung“ als angenehmen Treffpunkt und die Kirche als Institution empfinden, die sie willkommen heißt. Den Jugendlichen wird ein Ort geboten, an dem sie bewusst angemessenes Sozialverhalten selber erfahren und anderen gegenüber üben können. Dazu gehört insbesondere die vorurteilsfreie und tolerante Begegnung mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und unterschiedlichen sozialen Schichten.

Hierfür sind die Jugendräume zweimal wöchentlich drei Stunden abends geöffnet. Mindestens ein Mitarbeiter ist Ansprechpartner und „Ordnungshüter“. Die Räume sind mit Kicker, Billard, Tischtennisplatte, einer Musikanlage und einem Kaffeeautomaten ausgestattet. Daneben werden kleine Speisen und alkoholfreie Getränke verkauft.

Über das regelmäßig stattfindende Angebot hinaus werden thematische Angebote wie z. B. gemeinsames Kochen und Videoabende veranstaltet.

Die Besucherzahlen der Jugendgruppe werden festgehalten und im Hinblick auf Ursachen für Schwankungen untersucht. Das Entstehen von Konfliktsituationen wird beobachtet und deren Bewältigung gefördert.

Die Gruppe wird begleitet durch eine Honorarkraft für sechs Stunden pro Woche und zwei ehrenamtliche Mitarbeiter. Die Leitung hat die Mitarbeiterin im Gemeinsamen Pastoralen Amt.

Kindergruppen

Auch Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren sollen unser Gemeindezentrum „Haus der Begegnung“ als angenehmen Ort zum Treffen und Spielen empfinden. Etwaige Hemmschwellen gegenüber der Kirche sollen gar nicht erst entstehen. Den Kindern wird ein Ort geboten, an dem sie bewusst angemessenes Sozialverhalten selber erfahren und anderen gegenüber üben können. Die Kinder erfahren dabei, dass ihnen nicht nur Raum und Gelegenheit zum Spielen geboten wird, sondern dass die Kirche sie z. B. durch biblische Geschichten an Glaubensinhalte und christliche Werte heranführt.

Dem jeweiligen Alter der Kinder angemessen werden angeboten:

- Eine Gruppe für Mädchen und Jungen (6 - 7 Jahre),
- eine Gruppe für Mädchen (8 - 10 Jahre),
- eine Gruppe für Jungen (8 - 10 Jahre),
- eine Gruppe für Mädchen (11 – 13 Jahre),
- eine Gruppe für Jungen (11 - 13 Jahre).

In den Gruppen wird ein abwechslungsreiches und altersgerechtes Programm angeboten, das in den Räumen unseres Gemeindezentrums stattfindet.

Sechs ehrenamtliche Mitarbeiter, davon mindestens 2 männliche, und ein hauptamtlicher Mitarbeiter für 5 Stunden in der Woche sind erforderlich, die die Gruppen vorbereiten und durchführen.

Einmal im Jahr findet eine 5tägige Freizeit und eine Wochenendfreizeit für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren statt, außerdem in den Oster- und Sommerferien insgesamt 4 Wochen Ferienprogramm.

Die Freizeiten und das Ferienprogramm werden durch ehrenamtliche Mitarbeiter durchgeführt. Die Mitarbeiterin im Gemeinsamen Pastoralen Amt verantwortet deren Planung und Durchführung.

Sowohl in den Kindergruppen als auch bei den Freizeiten werden biblische Geschichten altersgerecht erzählt.

Die Besucherzahlen der Kindergruppen und die Auslastung der Freizeiten werden notiert.

*Zentraler Bestandteil unserer zukunftsorientierten Gemeindegemeinschaft ist unser **Kindergarten**.*

*Für **Erwachsene** gibt es u. a. folgende Angebote:*

- Mutter-Kind-Gruppen, Abendkreis der Frauen, Frauenhilfe, Ökumenische Frauengruppe, Altenclub,
- Gebetskreis, Bibelgesprächskreis, verschiedene Hauskreise,
- Missionskreis, Eine-Welt-Arbeitskreis und Aktionskreis Eine Welt,
- Offener Stammtisch

*Für **alle Altersgruppen** führen wir die Gemeindebücherei.*

D) Diakonie und Ökumene

Gelebte Ökumene

Ökumene vor Ort hat das Ziel, das Miteinander mit unseren Nachbargemeinden, insbesondere St. Konrad, zu intensivieren und Gemeinsamkeiten zu nutzen. Dies erreichen wir durch ökumenische Gottesdienste, gemeinsames Auftreten der im Pastoralen Dienst Tätigen, gemeinsame Gemeindefeste und den gemeinsamen Kreuzweg. Außerdem zeigen wir, dass in unserer Gemeinde Menschen aller Konfessionen willkommen sind.

An Menschen aller Konfessionen richtet sich auch unser „Offener Stammtisch“ mit Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen, der Hauskreis, der Bibelgesprächskreis und die Ökumenische Frauengruppe.

Offen für alle ist auch unsere Bücherei.

Zu den Schulgottesdiensten sowie den Kinderbibeltagen sind alle Kinder herzlich eingeladen.

In unserem **Kindergarten** wird eine lebendige Ökumene vor Ort gelebt.

Insbesondere konfessionsverschiedene Familien, aber auch alle interessierten Christen der unterschiedlichsten Konfessionen werden durch unsere Angebote angesprochen.

Durch regelmäßigen Austausch (mind. dreimal jährlich) der dabei gemachten Erfahrungen und durch konstruktive Kritik werden unsere Maßnahmen durch Hauptamtliche und Ehrenamtliche u.a. im Ökumeneausschuss überprüft, überarbeitet und weiterentwickelt.

Die Hauptamtlichen unterstützen die zahlreich benötigten Ehrenamtlichen.

Auch die weltweite Ökumene wird durch vielfaches Engagement getragen: insbesondere durch den Missionskreis, den Eine-Welt-Arbeitskreis und Aktionskreis Eine Welt.

Der Aktionskreis-Eine-Welt beteiligt sich seit Jahren an einem Projekt des evangelischen Kirchenkreises Barmen, das die geistliche und theologische Partnerschaft mit der Kirche in Matagalpa, Nicaragua, fördert und die Ausbildung von Theologen in Form von Patenschaften unterstützt.

Dazu dient der regelmäßige Verkauf von fair gehandelten GEPA-Produkten.

Der Eine-Welt-Arbeitskreis e.V. veranstaltet jedes Jahr den „Eine-Welt-Basar“, dessen Erlös der Vereinten Evangelischen Mission zufließt, um das Projekt SINAG (Hilfe für sich prostituierenden Frauen und Kindern auf den Philippinen) zu unterstützen.

Mitgetragen wird diese Arbeit vom Missionskreis.

Diakonische Beratung

In unserer Gemeinde gibt es die Diakonische Beratung. Ihr Ziel ist, durch nachhaltige Informationen und Kenntnis notwendige Hilfe zu erkennen und konkrete Hilfeleistung zu geben.

Dazu sind die Informationen über die Diakonische Beraterin regelmäßig im Gemeindebrief abgedruckt. Ein Informationsblatt wird den Einladungen für die Senioren-Adventsfeiern beigelegt. Außerdem steht die Beraterin beim Eine-Welt-Basar für Gespräche zur Verfügung und stellt sich bei den Senioren-Adventsfeiern vor.

Die Diakonische Beraterin ist eine zentrale Anlaufstelle für Hilfesuchende und auch für ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter. Ihr obliegt die Auswahl und Ausbildung der Ehrenamtlichen, sie gibt Infos über rechtliche Veränderungen und übernimmt die Fortbildung.

Die Diakonische Beraterin berichtet zweimal jährlich im Diakonieausschuss über ihre Arbeit.

Damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet wird, ist zweimal jährlich ein Erfahrungsaustausch mit ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern erforderlich.

Ziel ist es, die Diakonische Beraterin mit mindestens 5 Stunden wöchentlich tätig werden zu lassen. Sie arbeitet auf Honorarbasis, allein refinanziert durch Spenden für die Diakonie der eigenen Gemeinde.

Ehrenamtliche müssen nachhaltig gewonnen werden.

*Weitere Besuche und Einzelfallhilfen werden durch den **Diakonieausschuss** gewährleistet und organisiert.*

Außerdem wird die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Wuppertal gepflegt.

„Schau nicht weg“

Die Kirchengemeinde arbeitet am Projekt des Vereins „Schau nicht weg“ mit. Das Projekt soll alle Gemeindeglieder für die Problematik der Gewalt an Kindern und Jugendlichen sensibilisieren und für aktive Hilfe in Notsituationen mobilisieren.

Aufmerksamkeit, Interesse und gegebenenfalls aktive Unterstützung erreichen wir mit einem Informationsstand beim jährlichen Sommerfest des Kindergartens, sowie beim ökumenischen Gemeindefest.

In ihrem Gemeindepraktikum arbeiten die Konfirmanden bei „Schau nicht weg“ verantwortlich mit, indem sie dieses Projekt einzelnen Gruppen der Gemeinde vorstellen und für die Aktion werben.

Im Rahmen von „Schau nicht weg“ erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule Haselrain. Hierbei werden u.a. die CDs von „Schau nicht weg“ benutzt, die vorrangig Kinder und Jugendliche ansprechen.

Durch halbjährliche Treffen der Kooperationspartner der Stadtteilkonferenz Haarhausen, in der die Grundschule Haarhausen vertreten ist, und darauf folgende Treffen der Mitarbeitenden innerhalb der Gemeinde erfolgt ein Austausch der gemachten Erfahrungen.

In separaten Treffen aller Teilnehmer, die den „Schau nicht weg“-Aufkleber sichtbar aushängen haben und somit als Hilfegebende gekennzeichnet sind, findet mindestens einmal im Jahr ein Gespräch statt.

Zur Umsetzung werden Räumlichkeiten zum Treffen sowie Info-Material des Projektes, „Schau nicht weg“-Aufkleber, CD und CD-Player benötigt.

Engagierte Konfirmanden und Ehrenamtliche sind notwendig, um mit diesem Projekt möglichst viele Gemeindeglieder zu erreichen und Interesse zu wecken.

4. Umsetzung

„Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes“

(Theologische Erklärung von Barmen, 1934, These IV).

In der Tradition dieser These der Theologischen Erklärung von Barmen spricht sich das Presbyterium für die Einführung des Gemeinsamen Pastoralen Amtes aus.

Dabei geht das Presbyterium davon aus, dass die im Neuen Testament unter dem Einfluss des Geistes Jesu Christi in der Gemeinde lebendig werdenden Gaben auch der Gemeinde Schellenbeck-Einern verheißen und anbefohlen sind.

Deshalb ist es Aufgabe von Gesprächen, Seelsorge und Verkündigung, Menschen mit koordinierenden, psychologischen, pädagogischen, diakonischen, musischen und anderen fachspezifischen Begabungen und Lebenserfahrungen verstärkt wahrzunehmen und sie für die Mitarbeit in der Gemeinde zu begeistern und auszurüsten.

Das vorliegende Gemeindekonzept steht unter Gottes Segen, wenn es nicht allein aus finanzieller Notwendigkeit, sondern in der Freude der von Jesu Geist inspirierten „Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes“ umgesetzt wird.

Evangeliumsbezeugende, seelsorgerliche, pädagogische, diakonische und koordinierende Kompetenzen sollen in einem berufsgemischtem Team aus ehren-, neben- und hauptamtlich Mitarbeitenden bereitgestellt werden.

Für das Gemeindekonzept trägt das Presbyterium die Gesamtverantwortung.

Bei der Umsetzung hat der oder die Vorsitzende des Presbyteriums die Hauptverantwortung für die Zielerreichung.

Die Verantwortung kann in ihrer Ganzheit aber nur wahrgenommen werden, in dem Maße, wie ehrenamtlich Mitarbeitende Eigenverantwortung für überschaubare Tätigkeitsbereiche übernehmen.

Unter dieser geistlichen Voraussetzung setzt das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Schellenbeck-Einern in Wuppertal-Barmen die vorliegende Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben ab 1. Juni 2006 in Kraft.

Sie wird grundsätzlich bei Bedarf, spätestens jedoch im letzten Jahr der Amtsperiode des Presbyteriums überprüft und aktualisiert, das erste Mal im Sommer 2011. Zusätzlich wird die Aufgabenteilung im Gemeinsamen Pastoralen Amt im Sommer 2007 überprüft.

Das Presbyterium bestellt verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Umsetzung der in der Gesamtkonzeption genannten Arbeitsziele und Pro-

Bezirk zuständig. Auch die Mitarbeiterbetreuung erfolgt überwiegend bezirksweise. Da die Gemeinde durch die Streichung der zweiten Pfarrstelle einen Rückgang der Hauptamtlichen von drei auf zwei verkraften muss, wird im Konzept besonderer Wert auf die multiplikatorischen Dienste der beiden Hauptamtlichen an den Ehrenamtlichen gelegt. Die hierfür notwendige Arbeitszeit muss berücksichtigt werden.

C. Bildung und Gruppenarbeit

Beide übernehmen je eine Konfirmandengruppe. Die Konfirmandenfreizeit im Herbst jedes Jahres leiten sie gemeinsam. Für die sogenannte „Freiwilligenfreizeit“ im Frühjahr wird ein kompetenter ehrenamtlicher Leiter gesucht.

Aufgrund der pädagogischen Ausbildung der Mitarbeiterin werden 20 % ihrer Arbeitszeit für die Jugendarbeit bereitgestellt. Diese wird hauptsächlich genutzt für die Gewinnung, Schulung und Begleitung ehrenamtlich Mitarbeitender in der Jugendarbeit.

Der Pfarrer übernimmt aufgrund seiner Social-Manager-Ausbildung vorerst die Leitung des Presbyteriums und begleitet die Mitglieder des Presbyteriums in ihrer Arbeit.

Der Pfarrer und die Mitarbeiterin kümmern sich für ihren jeweiligen Bezirk darum, dass neu zugezogene Gemeindeglieder besucht werden, entweder durch sie selbst oder durch ehrenamtlich Mitarbeitende der Besuchsdienstgruppe.

Es gibt 6 selbstständige Ausschüsse in der Gemeinde: Jugendausschuss, Ökumeneausschuss, Theologieausschuss, BFVA (Bau, Finanzen und Verwaltung), Diakonieausschuss und den Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. Der Pfarrer und die Mitarbeiterin sind Mitglieder in jeweils 3 Ausschüssen. Die Organisation des „Offenen Stammtisches“ übernimmt der Vorsitzende des Presbyteriums, die Mitarbeiterin wird ihn dabei unterstützen.

Die Gruppen und Kreise der Gemeinde werden zunehmend nicht mehr von den Hauptamtlichen geleitet. Die Gruppenleiterinnen und -leiter werden aber als wichtige Multiplikatoren in ihrer Arbeit begleitet. Einmal pro Monat wird der Pfarrer oder die Mitarbeiterin einen Frauenhilfe-Nachmittag gestalten.

D. Diakonie und Ökumene

Aufgrund seiner Zusatzausbildung arbeitet der Pfarrer im Diakonieausschuss mit und ist Ansprechpartner für die Diakonische Beraterin.

Die Mitarbeiterin dagegen organisiert die Hausaufgabenhilfe.

Beide sind abwechselnd Vertreter der Gemeinde bei der Ökumene vor Ort.

5.2. Handakte und 5.3. Zielzirkel

(siehe separates Heft / separate Datei)